



Greenpeace stellt „Greenfreeze“ made in China vor

Kelon präsentiert neues Kühlgeräteprogramm im Radisson SAS Hotel in Hamburg

Noch vor wenigen Jahren herrschte im Westen die Angst, daß die FCKW-Reduktionen in Westeuropa und den USA durch den ungeheuren Nachholbedarf an Kühlschränken in China mehr als ausgeglichen würde. Auch Greenpeace erkannte diese Gefahr und setzte sich dafür ein, daß die ozonschichtschädigenden Kältemittel durch umweltfreundliche Kältemittel ersetzt wurden. Selbstverständlich, daß Greenpeace auf Kohlenwasserstoffe setzte und nicht auf das von der chemischen Industrie produzierte Kältemittel R 134a.

Bei dem größten Kühlschrankhersteller, der Firma Kelon, fand Greenpeace nun den geeigneten Partner. Kelon mit einem Marktanteil von 18 % in China steht jetzt voll hinter Isobutan als Kältemittel und Cyclopentan als Treibmittel für den PUR-Schaum. 800 000 bis 1 Million Kühlschränke sollen 1997 nach Kelon-Angaben zunächst nur für den chinesischen Markt produziert werden.

Auf der von Greenpeace initiierten und der gtz (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH) unterstützten Pressekonferenz im CCH Radisson SAS Hotel stellte die Firma Kelon aus China ihr neues Programm vor. Bewußt hatte man den zehnjährigen Jahrestag des Montrealer Protokoll-Abkommens gewählt, um zu dokumentieren, daß der Umstieg auf Kohlenwasserstoffe in Haushaltskühlschränken nicht nur in Deutschland vollzogen wurde, sondern sich

auch in China durchzusetzen scheint. Die mit deutscher Unterstützung (gtz, Liebherr, Danfoss) vorgestellten Kühlschränke entsprachen durchaus europäischem Standard. In China sind laut Aussage des anwesenden Vizepräsidenten Huang Xiao Chi Kelon-Kühlschränke zwar bis zu 12 % teurer als vergleichbare Geräte anderer chinesischer Hersteller. Die durch Isobutan-Technologie und Danfoss-Kompressoren besonders geräuscharmen Kühlschränke sollen für die verhältnismäßig kleinen chinesischen Wohnungen besonders gefragt sein.

Die Umweltfreundlichkeit eines Produktes hat in China längst nicht den Stellenwert wie beispielsweise in Deutschland. Es gibt zwar in China inzwischen ein Umweltministerium, das besonders umweltfreundliche Produkte und Firmen auszeichnet, aber finanziell kaum unterstützt. Auch Kelon ist mehrfach ausgezeichnet worden. Die Brennbarkeit von Kohlenwasserstoff ist nur von geringer Bedeutung, da es so gut wie keine Vorschriften in China hierfür gibt. Nur bei der Produktion achtet man auf gefährliche Gasansammlungen; tatsächlich ist der Betrieb vom Deutschen TÜV



Pressekonferenz im CCH Kongresshotel Radisson SAS in Hamburg. Organisation Greenpeace und Kelon China.



Wolfgang Lohbeck von Greenpeace erhält ein Gastgeschenk von Kelon-Vizepräsident Huang Xiao Chi für seine Bemühungen bei der Umstellung auf Öko-Kältemittel.



Gastgeschenk auch von der Firma Danfoss. Alle Greenfreezer von Kelon sind mit Danfoss-Kompressoren für Isobutan bestückt.

abgenommen und nach ISO 9001 zertifiziert. Eine Gaswarnanlage löst Alarm aus, wenn die Gaskonzentration am Produktionsstandort $\frac{1}{3}$ der Explosionsgrenze erreicht.

Ein entscheidender Grund für den Umstieg auf Kohlenwasserstoffe ist aber nach Auskunft von Kelon die Tatsache, daß China über große Erdöl- und Erdgasvorkommen verfügt und auch in der Lage ist, diese in entsprechender Qualität zu verarbeiten. China ist damit unabhängig von Importen, besonders von den wenig geliebten Amerikanern. Sehr zufrieden zeigte sich Greenpeace-Klima-Experte Wolfgang Lohbeck, der auch die Pressekonferenz moderierte. Lohbeck: „Das ist ein klares Signal für die technologische Überlegenheit des ‚Greenfreeze‘. Das wird die Kühlbranche in China und anderen Ländern nachhaltig beeinflussen.“ Für den Zustand unserer Umwelt wird entscheidend sein, sagte Lohbeck, wie die Nachfrage in China und anderen asiatischen Ländern befriedigt werden kann. Unser Versuch, diese Länder von unserem umweltfreundlichen und besseren „Greenfreeze“-Konzept zu überzeugen, ist geglückt.

Als Dank für die gelungene Präsentation am 12. September in Hamburg und die gute Zusammenarbeit mit Greenpeace hat Kelon 30 Kühlschränke übergeben, die von Greenpeace verlost werden sollen. Im Anschluß an die Pressekonferenz und den üblichen Austausch von Geschenken bestand die Möglichkeit, sowohl den Mitarbeitern von Kelon, als auch denen von Greenpeace und der gtz Fragen zu stellen.

Als Schlußbemerkung ist anzumerken: für Kelon war diese Pressekonferenz der Versuch, mit dem Greenfreeze in den Deutschen Markt zu kommen. Konkurrenz hebt zwar bekanntlich das Geschäft, aber ob wir auf Dauer gegen die niedrigen Lohnkosten in China bestehen können, ist mehr als fraglich. Der lange Transportweg ist längst kein Kaufhindernis mehr. Ein Container von Hongkong nach Hamburg ist genauso

teuer, wie ein Container von München nach Hamburg.

Zufrieden über den Erfolg von Kelon dürfte allerdings die Firma Danfoss sein. In jedem Greenfreeze wird ein Danfoss-Kompressor eingebaut. Ob dieser allerdings zukünftig in Flensburg, in Mexiko, in Ungarn oder vielleicht zukünftig in China gebaut wird, bleibt abzuwarten. Für den deutschen Facharbeiter stehen schwere Zeiten bevor.

E. H.

Anzeige